

Abstracts

Ortrud Gutjahr

Beziehungsdynamiken im Familienroman. Thomas Manns *Buddenbrooks*

Die ursprüngliche Konzeption seines ersten Romans *Buddenbrooks* hat Thomas Mann während des Schreibprozesses grundlegend verändert. Denn die »Knaben-novelle« um Hanno, die ursprünglich im Zentrum stehen sollte, wurde in eine umfangliche Familiengenealogie eingebettet, wodurch Thomas Buddenbrook als Vaterfigur an Bedeutung gewann. Bei einer Lektüre des Romans von Hanno aus kommt dem Erzähler die Funktion eines Hinterlassenschaftsverwalters zu, der in der Pflicht steht, dem Stammhalter auch sein psychisches Erbe offenzulegen. So geht es unter psychodynamischer Perspektive im Roman nicht nur um die Rekonstruktion vererbter Dispositionen, sondern auch um die Ablösung des Sohnes von der Autorität des Vaters, wie dies insbesondere in der für Hanno beschämenden Familienszene beim einhundertjährigen Firmenjubiläum inszeniert wird. Der Beitrag vertritt von daher die These, dass Thomas Mann mit *Buddenbrooks* einen Familienroman neuen Zuschnitts schuf, indem er über die Psychographie des Generationenwechsels zugleich eine Wiederannäherung an den Vater gestaltete.

Relationship Dynamics in the Family Novel: Thomas Mann's *Buddenbrooks*

In the process of writing the novel *Buddenbrooks*, Thomas Mann entirely changed his original concept. Conceived as a novella, Hanno's story, which was supposed to be its central focus, was woven into a vast family genealogy, and as a result Thomas Buddenbrook, the father figure, gained in importance. If the novel is read with Hanno as its starting point, it will be seen that the narrator takes on the function of an estate trustee who has the responsibility to provide the heir with an account of his psychic inheritance. From a psychodynamic perspective, the novel is thus not only about the reconstruction of inherited dispositions, but also about the son's release from the authority of his father. This is particularly evident in the family scene at the celebration of the firm's centennial which is shameful for Hanno. The paper proposes that, with *Buddenbrooks*, Thomas Mann created a new type of family novel in which he used the psychograph of generational change to represent not only a separation from, but also a rapprochement with the father.

Yahya Elzaghe

***Königliche Hoheit* als Familienroman**

Königliche Hoheit, noch vor Thomas Manns eigener Rezeption der Psychoanalyse entstanden, lässt sich gerade deswegen mit Freud als ein Familienroman lesen, in dem der phantasierende Autor schönschrieb, was sich der märchenhaften Verklärung seiner Lebensgeschichte widersetzte. Die fremde Herkunft seiner Mutter schwächte er zu diesem Zweck sukzessive ab, um sie endlich in den Merkmalssatz ausgerech-

net der Braut zu verlegen. Hier überlagerte sie das ungleich heiklere Stigma einer jüdischen Alterität, das im Verlauf der Arbeit immer weiter an den Rand rückte. Auch dort noch wurde es aus dem Merkmalsatz einer Nebenfigur entfernt; und wo es bestehen blieb, ist es in bonam partem umgewertet.

Königliche Hoheit as a Family Novel

Although *Königliche Hoheit* (Royal Highness) was written before Thomas Mann's engagement with psychoanalysis, it is possible, precisely for this reason, to read it, with Freud, as a family novel in which the author transformed all of those things that resisted idealisation in his own life into a fairy tale. To this end, he successively diluted the foreign origin of his mother, ultimately including it amongst the attributes of none other than the bride. Here it overlaid the much more dangerous stigma of Jewish alterity which, in the course of the work, assumed an increasingly peripheral position. Even then, it was removed from the attributes of a minor figure, and where it remained, it was given a positive value.

Manfred Dierks

***Der Tod in Venedig* als leiblich-seelische Strukturphantasie**

Es wird versucht, eine leiblich-seelische Strukturphantasie zu rekonstruieren, die Thomas Mann durch Introspektion gebildet hat und die er früh – 1909 in »Süßer Schlaf« – in eine Art Poetik seines Werks überführt. Sie ist in seiner Konstitution begründet und fassbar als eine vorsemantische Gestalt mit den beiden Polen *Festigkeit* vs. *Entgrenzung* oder *Form* vs. *Auflösung*. Es handelt sich um ein psychisches Muster, das Mann auch bei »seinen« Philosophen (Schopenhauer, Nietzsche) und bei Richard Wagner (*Tristan*) aufspürt. Im Krankheitsmodell der *Neurasthenie* findet es seine medizinische Ausformung. Thomas Manns Literatur bildet die Strukturphantasie als Grundbewegung ab. Am »Tod in Venedig« wird gezeigt, wie die triebpsychologisch bestimmte *Wiederkehr des Verdrängten* sich an die vorsemantische Phantasie anschmiegt.

Tod in Venedig as a physical and psychic fantasy

In this paper an attempt is made to reconstruct a physical and psychic fantasy which was the product of introspection, and which Mann transformed early in his career, in 1909 in the work *Süßer Schlaf* (Sleep, Sweet Sleep), into a type of poetics. It has its roots in his constitution and is identifiable as a pre-semantic form with the opposing poles, rigidity and formlessness or form and dissolution. This is a psychic pattern that Mann also discovered in »his« philosophers (Schopenhauer, Nietzsche) and in Richard Wagner (*Tristan*). Its medical manifestation is the condition called »neurasthenia«. It is reproduced in Mann's literature as the fundamental dynamic of his works. *Tod in Venedig* (Death in Venice) will be used here as an example to demonstrate the close connection between this pre-semantic fantasy and the instinct-driven return of the repressed in Mann's work.

Alexander Honold
Herr und Hund. Eine Wiederbegegnung

Von der *Venedig*-Novelle als einer intrinsischen Schriftsteller-Phantasie geht die Rekonstruktion der autorschaftlichen Selbstinszenierung aus, die Alexander Honold in seiner Analyse des nach dem Ersten Weltkrieg entstandenen »Idylls« *Herr und Hund* vornimmt. Die Wendung ins Exoterische, die Neuausrichtung als Kriegs- und Nationalschriftsteller hatte Thomas Mann unter dem Eindruck des August 1914 mit seinen Kriegessays und vor allem mit den *Betrachtungen eines Unpolitischen* vollzogen. Dieser »Auftrags«-Literatur gegenüber erscheint die Hundegeschichte aus der unmittelbaren Münchner Umgebung des Schriftsteller-Wohnsitzes als ein Rückzugsgefecht im mehrfachen Sinne. Verabschiedet wird durch die Wahl des idyllischen Sujets die literarische Haupt- und Staatsaktion der *Betrachtungen*, zurückgenommen wird aber auch die als trügerisch durchschaute Illusion der Venedig-Novelle, die Kräfte der Auflösung in ästhetisch sublimierter Form evozieren zu können. Wo im Vorkriegstext Hermes als erotischer Seelengeleiter ins Totenreich über dem Wasser der Lagune zu schweben scheint, da trägt die Re-Inszenierung desselben Arrangements in dem Nachkriegs-»Idyll« krude und unkaschierbare Chiffren des Krieges ein wie die Waffenfabrik und die Donnerbüchse. Indem der Schriftsteller noch einmal die Venedig-Situation als topisches Zitat durchspielt, de- und rekonstruiert er die eigene Autorschaft in zeitgemäß reduzierter, ihrer phantasmatischen Souveränität entledigter Form.

Herr und Hund (*Bashan and I*): Another Encounter

Beginning with a reading of his Venice novella as a writer's fantasy, this paper attempts to reconstruct the self-staging of the author in the idyll, *Herr und Hund* (*Bashan and I*), which Thomas Mann completed after the First World War. In his war essays, and particularly in his *Betrachtungen eines Unpolitischen* (*Reflections of a Nonpolitical Man*) Mann, in the wake of the events of August 1914, changed direction, turning to the realm of the exoteric and becoming a war and national writer. In comparison with his commissioned works, the story of his dog, which is located in the immediate surrounds of his residence in Munich, appears to be in many respects a rear-guard action. In the idyll he not only departs from the central concerns and political subject matter of the *Betrachtungen*, but he also abandons the illusion of his Venice novella that it is possible to evoke the powers of dissolution in an aesthetically sublimated form. Whereas Hermes, in his pre-war text, seems to hover over the lagoon as an erotic escort of souls to the realm of the dead, the restaging of this scene in the post-war idyll bears such blatant and crude ciphers of war as the weapons factory and the shotgun. In replaying the Venice situation and quoting the topos employed in the earlier text, Mann deconstructs and reconstructs his own authorship in a contemporary form which is reduced and devoid of its former fantastic sovereignty.

Wolf Wucherpfennig
Enttäuschung am Leben, die Kunst, die Macht und der Tod
Thomas Manns *Frühe Erzählungen*

In Thomas Manns frühen Erzählungen und in »Fiorenza« erweist sich als Zentrum seiner Phantasiestruktur das Phantasma der Abweisung durch die anziehende kalte Mutter. Die Ödipalität der Konflikte ist oberflächlich; das grundlegende Problem ist, dass die von der schwachen Vaterfigur angebotene männliche Identität für die Sohnesfiguren nicht lebenswert ist. Nicht der ödipale Konflikt, sondern die Bearbeitung narzisstischer Kränkung treibt die Phantasie an. Die Untersuchung zeigt, mit Seitenblicken auf das spätere Werk, welche Personenkonstellationen sich aus dem grundlegenden Phantasma entwickeln, welche Motive (vor allem Blick, Hand, Hund, Meer) damit verbunden sind und wie Desillusion und Künstlerproblematik darin begründet sind, insbesondere wie Macht, Ruhm und Schönheit (eine Schönheit, die keinen weiblichen Körper kennt) über die Drohung des hässlichen, weiblich konnotierten Todes trösten.

Disillusioned with Life, Art, Power and Death: Thomas Mann's *Early Novellas*

Central to the imaginative structure of Thomas Mann's early novellas and his play *Fiorenza* is the phantasm of being rejected by a mother figure who is both attractive and cold. In these texts, the oedipal character of conflicts remains superficial, the actual problem being rather that the male identity offered by the weak father figure is not worth adopting for the son figures. It is not an oedipal conflict, but the attempts to deal with narcissistic injury that stimulate the imagination. With passing references to Mann's later work, the study will show which character constellations derive from the basic phantasm and which motifs are related to it (in particular glance, hand, dog and ocean). It will be seen that the phantasm is the source of the problems associated with being an artist, the disillusionment, but also the comfort provided by power, fame and beauty (a beauty far removed from the female body) in the face of death with its connotations of ugliness and femininity.

Astrid Lange-Kirchheim
»Die Verwirrung des Lesers« – Diversität versus Binarität?
Thomas Manns Novelle *Wälsungenblut*

Ausgehend von Thomas Manns Kommentar zu seiner »Judengeschichte« wird eine Lektüre versucht, die auf die binäre Entgegensetzung von Kulturen nach dem Muster A vs. Nicht-A, Jude vs. Nicht-Jude, »wir« gegen »die Anderen« verzichtet und stattdessen auf Vielfalt/Diversität setzt. Bezugnehmend auf den Begriff der Intersektionalität wird gezeigt, wie sich Identitätskategorien, z. B. nach Rasse, Klasse, Körper, Alter und Geschlecht, überschneiden. Die narrative Struktur, anspielungsreich auf die parodierte und travestierte Bühnenhandlung im Zentrum der Novelle – Wagners Walküre – bezogen, ermöglicht es, »Jüdisches« an »Germanischem« und umgekehrt zu spiegeln, was ebenso wie die Durchkreuzung jüdischer Stereotypen auf der Ebene der Metaphorik für eine Nivellierung des angeblich qua Rasse streng Ge-

schiedenen sorgt. Exzessiv verwendete Wiederholungen führen als Zitatstruktur selbstreferentiell zu einer Hypertrophie der Zeichen und machen den Rassebegriff als kulturelle Konstruktion durchschaubar. Die in der Mannschen Formel »Juden, Frauen und Litteraten [in Wälsungenblut die Figur des Décadent]« gebündelten Ausgrenzungsdiskurse camoufflieren ihrerseits die am stärksten kulturell verleugnete unter den »stigmatisierten Lebensformen« Thomas Manns, die Homosexualität, die mittels des Motivs des Geschwister-Inzests zur Sprache gebracht wird. Der unterschwellige Rassismus des Erzählers führt zu dem Urteil der Leserin, dass es unstatthaft ist, den Diskurs über Jüdisches für Zwecke der Camouflage zu instrumentalisieren.

»Confusing the Reader« – Diversity versus Binarity? Thomas Mann's Novella *Wälsungsblut* (*Blood of the Walsungs*)

Beginning with Thomas Mann's comments on his Jew story, a reading is attempted that focusses not on the binary opposition of cultures along the lines A vs. Not-A, Jew vs. Non-Jew, but instead on variety/diversity. The concept of intersectionality will be used to show how categories of identity, e.g. race, class, body, age and gender, overlap. The narrative structure, rich in allusion to the parodied and travestied performance which occupies the centre of the novella – Wagner's Walküre (Valkyrie), makes it possible to mirror Jewishness in Germanness and vice versa. This, like the undercutting of Jewish stereotypes on the level of metaphor, leads to a leveling of the distinctions attributed to race. The excessive use of self-referential repetitions lead to a hypertrophy of signs, exposing the concept of race as a cultural construction. The discourses of exclusion which are bundled together in Mann's formula »Jews, women and literati [in Wälsungsblut the figure of the decadent]« camouflage the culturally most disavowed of Mann's stigmatised relationships, homosexuality, which finds expression in the motif of sibling incest. The subliminal racism of the narrator leads the (female) reader to conclude that it is not acceptable to instrumentalise the discourse on Jewishness for the purpose of camouflage.

Luca Crescenzi

Wer ist der Erzähler des *Zauberberg*?

Und was weiß er eigentlich von Hans Castorp?

Thomas Manns Auseinandersetzung mit der *Philosophie der Mystik* Carl du Prels zur Zeit der Arbeit am *Zauberberg* hat die Konzeption des Romans entscheidend beeinflusst. Anhand einer Analyse der *Walpurgisnacht*, die sich als somnambule Träumerei interpretieren lässt, wird die Integration psychoanalytischer Elemente unter besonderer Berücksichtigung von Sigmund Freuds *Traumdeutung* im Roman untersucht. Dies führt zu einer Lektüre des *Zauberberg* als Traum-Roman, in dem die von Freud dargelegte Traumsymbolik und -dynamik als strukturbildende Elemente der erzählten Geschichte erkannt werden. Ausgehend von Thomas Manns Lektüre von Nietzsches *Götzen-Dämmerung* wird das ganze Abenteuer Hans Castorps auf dem »Berghof« als ein Traum gelesen, wobei die Stellung des Erzählers und seine Bezie-

hung zur erzählten Figur als »mystische« Überwindung der auktorialen Erzählhaltung gedeutet werden.

Who is the narrator of the *Zauberberg*? And what does he know about Hans Castorp?

Thomas Mann's engagement with Carl du Prel's *Philosophie der Mystik* (Philosophy of Mysticism) while working on the *Zauberberg* (The Magic Mountain) decisively influenced the conception of the novel. An analysis of the *Walpurgisnacht* (Walpurgis Night), which can be interpreted as a somnolent daydream, is used here to examine the integration of psychoanalytical elements in the novel with particular reference to Sigmund Freud's *Traumdeutung* (The Interpretation of Dreams). This leads to a reading of the *Zauberberg* as a dream novel in which the dream symbolism and dynamics described by Freud are seen to form structural elements of the narrative. Proceeding from Thomas Mann's reading of Nietzsche's *Götzen-Dämmerung* (Twilight of the Idols), Hans Castorp's whole adventure at the »Berg-hof« is read as a dream, and the position of the narrator and his relationship to the figure in the narrative are interpreted as a mystical transcendence of the position of the authorial narrator.

Stefan Börnchen

Der Zauberer raucht.

Zu einer Medientheorie des Rauchens (Thomas Mann: *Mario und der Zauberer*)

Cipolla raucht bei seinen Kunststücken. Sein Rauch führt ganz materiell vor Augen, was Thomas Mann einmal als das »unbekannte Substrat« der Psychoanalyse bezeichnet hat: jenes theoretische oder vielmehr metaphorische Substrat, dessen animalmagnetische Herkunft aus dem Mesmerismus Thomas Mann zufolge die gesamte Psychoanalyse dem Verdacht des Okkultismus aussetzt. So gesehen, ist nicht nur die hier mit Jacques Derrida entworfene Medientheorie des Rauchens der Vorstellung eines magischen Mana im Sinne Marcel Mauss' verpflichtet, sondern auch die Psychoanalyse. So lieb ihr die Zigarre ist, so suspekt muss ihr der Rauch sein.

The magician smokes. On a media theory of (Thomas Mann: *Mario and the Magician*)

While performing his magic tricks, Cipolla smokes. His smoke is the visible correlate of what Thomas Mann once described as the »unknown substratum« of psychoanalysis, that theoretical, or rather metaphorical substratum which has its origins in the animal magnetism of mesmerism and, according to Mann, exposed the whole of psychoanalysis to the suspicion of occultism. Seen from this perspective, the media theory of smoking developed here with the help of Derrida owes much to the Marcel Mauss' notion of magical mana, and so too does psychoanalysis. As enjoyable as it might find the cigar, its smoke must be viewed with suspicion.

Jan Assman

Mythos und Psychologie in Thomas Manns Josephromanen

In der Formel »Mythos und Psychologie«, mit der Thomas Mann das Programm der Joseph-Romane umschreibt, ist »Mythos«, nicht Psychologie, das entscheidend Neue. Der Mythosbegriff wird hier in dreifachem Sinne aktualisiert: 1. mit Bezug auf den biblischen Joseph-Mythos, der dem Romanwerk insgesamt zugrunde liegt, 2. mit Bezug auf die mythischen Muster, die Jaakob und Joseph verkörpern, und 3. als eine spezifische, dem rationalen Denken vorausliegende Denk- und Bewusstseinsform. In der Verbindung mit Psychologie geht es Thomas Mann darum, den Mythos zu »humanisieren«, d. h. aus seiner Bindung an ein spezifisches Kollektiv zu lösen durch Ausweitung aufs Menschheitliche und Fokussierung aufs Individuelle.

Myth and Psychology in Thomas Mann's Joseph novels

In the formula »myth and psychology« which Thomas Mann frequently used to characterize the programme of his Joseph novels, »myth«, not »psychology« is the new and decisive element. »Myth« is used in the Joseph novels in three different meanings: (a) with reference to the biblical Joseph-myth on which the whole tetralogy is based, (b) with reference to the various myths that Jaakob and Joseph incorporate in their ways of living and self-understanding, and (c) as an archaic form of thought and consciousness. In the connection with psychology, Thomas Mann attempts to »humanize« the myth by separating its link to a specific group through reference to humankind on the one hand and to the individual on the other.

Carl Pietzcker

**Heiteres Spiel mit dem Sog der Ambivalenzen
Psychoanalytischer Versuch zu *Lotte in Weimar***

Der Verfasser unternimmt es, den Roman als eine durchgestaltete Phantasie zu erschließen: als ein psychodynamisches Szenario, in dem bewusste und unbewusste Szenen sich szenisch vielfältig zueinander verhalten. Der Roman, so wird deutlich, vollzieht sich als narzisstisches Spiel mit und über Ambivalenzen, die dem Trennungsszenario entstammen. Dies Spiel lässt ein lustvolles Erzählen genießen, das auf der Ebene der Form das wiederholt, wovon es handelt: lockende Anziehung und kalte Zurückweisung.

Playing with the Pull of Ambivalence: A Psychoanalytical Interpretation of *Lotte in Weimar*

In this paper an attempt is made to interpret the novel as a carefully constructed fantasy, a psychodynamic scenario in which conscious and unconscious processes interact in a number of different ways. As will be demonstrated, the novel is a narcissistic game with and about the ambivalence generated by the process of separation.

This game gives rise to a pleasurable narration whose form reflects and reproduces its subject matter, alluring attraction and cold rejection.

Ulrike Prokop

Der unheimliche Doktor Faustus

Zur Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus im Faust-Roman

Thomas Mann hat die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus mit einer Künstler-Biographie verflochten. Das nehmen ihm manche Kritiker als Flucht vor der Realität übel. Dagegen sucht die vorliegende Interpretation zu zeigen, dass der Faust-Roman eine Geschichte der Faszination durch die Inszenierung der Volksgemeinschaft zeigt und damit eine Mentalitätsgeschichte des national-konservativen Bürgertums und der akademischen Eliten enthält. Thomas Mann hat die präfaschistischen Tendenzen als Mentalitätsgeschichte der bürgerlichen Intelligenz beschrieben. Das gilt auch für die Protagonisten Zeitblom und Leverkühn. Die tiefenhermeneutische Interpretation bezieht sich darüber hinaus auf die Zeitachsen des Romans und auf die Figurenführung der beiden Protagonisten. Es wird sichtbar, dass eine Auseinandersetzung mit Hitler als Künstler und Volksführer in den Text eingeschrieben ist.

The sinister Doctor Faustus. For discussion of National Socialism in the Faust novel

A number of critics have taken exception to the fact that Thomas Mann links his analysis of National Socialism to the biography of an artist, seeing this as an unacceptable flight from reality. In contrast, this interpretation will attempt to show that Mann's Faust novel tells a story of fascination with stagings of the folk community that corresponds with the story of the attitudes of Germany's national-conservative middle class and its academic elite. Mann describes protofascist tendencies as intrinsic to the views espoused by the educated middle class. This is equally true of the main protagonists, Zeitblom and Leverkühn. With reference to the time framework of the novel and the characterisation of both protagonists, this interpretation will demonstrate that Mann's critical engagement with Hitler as an artist and a leader of the people is integral to the novel.

Alexandra Pontzen

Indiskrete Zeugenschaft:

Die *Betrogene* als strukturell peinvolle Lektüreerfahrung

Der Aufsatz stellt Forschungspositionen, die Manns letzte Erzählung als Ausdruck camouflierter Homosexualität lesen, und solchen, die seine Gender-Problematik auf Misogynie hin befragen, eine Lesart gegenüber, die sich statt auf den Subtext auf die Textoberfläche konzentriert. Intendiert ist, die erzählstrukturell bedingten wirkungsästhetischen Mechanismen zu benennen, die der *Betrogenen* bei analoger Thematik jene Grundspannung von apollinischer Form und dionysischer Entgrenzung verwei-

gern, aus der *Der Tod in Venedig* Klassizität und der männliche Held Dignität beziehen. *Die Betrogene* hingegen bereitet eine peinvolle Lektüre, deren Protagonistin die Fallhöhe der tragischen Heldin fehlt. Der auf sie gerichtete Blick zeigt sie vielmehr aus der emotional ambivalenten Perspektive von Mitleid und Scham, als die Mann das Tochter-Mutter-Verhältnis interpretiert.

Indiscrete Testimony: *Die Betrogene* (The Deceived) – a Structurally Painful Reading Experience

Whereas interpretations which read Mann's last story as an expression of camouflaged homosexuality or misogyny focus on the text's subtext, this reading will focus on its surface. It aims to identify the structural mechanisms which deny the story, despite its similar theme, the fundamental tension between Apollinian form and Dionysian dissolution from which *Der Tod in Venedig* (Death in Venice) derives its status as a classic and its male hero his dignity. *Die Betrogene* is, in comparison, a painful reading experience, its female protagonist lacking the stature of a tragic heroine. The gaze which is directed at her shows her rather from the emotionally ambivalent perspective of pity and shame which Mann saw as characteristic of the mother-daughter relationship.

Joachim Pfeiffer

***Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull* – Narzissmus, Travestie, Performanz?**

Der Beitrag wendet sich der erstaunlichen Tatsache zu, dass Thomas Mann über fünfzig Jahre an den *Bekenntnissen des Hochstaplers Felix Krull* geschrieben und sie als »das Beste« seines Werks bezeichnet hat. Die widersprüchliche Mischung aus »autobiographischer Direktheit« und parodistischer Verzerrung lässt darauf schließen, dass hier die Parodie zum Wesen des Textes wie des Lebens geworden ist. Die oft zitierte Auffassung Wyslings, sowohl die Figur des Krull wie Thomas Mann selbst seien von Narzissmus im Sinne Freuds geprägt, wird zurückgewiesen. Vielmehr erscheint Krull als Figur, die nur Maskierungen kennt und deren Identität sich gerade im Wechsel der Maskierungen herstellt – und somit als Vorgriff auf modernste Subjekt- und Gendertheorien, der alle Illusionen der Beständigkeit und der Substanz zerstört und Rousseaus emphatischen Subjektbegriff parodistisch verabschiedet.

Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull (Confessions of Felix Krull) – Narcissism, Travesty, Performance?

This contribution proceeds from the astonishing fact that Thomas Mann worked on his *Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull* (Confessions of Felix Krull) for over fifty years and declared it to be »the best« of his works. The contradictory mixture of autobiographical directness and parodistic distortion suggests that parody has become the essence of both text and life. The interpretation repudiates Wysling's fre-

quently quoted view that both Krull and Thomas Mann are narcissists in a Freudian sense. It will be seen that Krull is rather a figure which only knows masquerade and whose identity is constituted through the changing of masks. In this respect, he anticipates contemporary subject and gender theories which destroy the illusion of continuity and essence and bid farewell to Rousseau's emphatic notion of the subject.